

# 700 neue Wohnungen

**GINNHEIM** ABG will die Platensiedlung durch Aufstockung und Neubauten verdichten

Von Christoph Manus

Die städtische Wohnungsgesellschaft ABG will in der Platensiedlung in großem Umfang zusätzlichen Wohnraum schaffen. Schon im ersten Bauabschnitt, dem Bereich nördlich der Platenstraße, sollen bis 2019 etwa 700 neue Wohnungen entstehen. Nach Plänen des Architekten Stefan Forster werden dazu die in den 50er Jahren entstandenen dreigeschossigen Siedlungshäuser um je zwei seriell vorgefertigte Etagen aus Holz aufgestockt. Geplant ist zudem der Bau von je sechsgeschossigen Torhäusern, die die Häuserzeilen an ihren Enden verbinden, und von ebenfalls sechsgeschossigen Brückenhäusern über die Sudermannstraße.

Weitere 700 Wohnungen könnten auf diese Weise in einem zweiten Bauabschnitt südlich der Platenstraße folgen. Die Zahl der Wohnungen in der früheren Housing Area der US-Army würde sich damit etwa verdreifachen.

Die Wiesen zwischen den Siedlungshäusern bleiben nach den von Junker und Forster vorgestellten Plänen weitgehend erhalten. Die Bewohner der Erdgeschosses werden kleine Gärten hinter den Häusern nutzen können. 420 Stellplätze entstehen. Sie sollen auf halber Ebene unter dem Hof Platz finden.

ABG-Chef Junker nannte die Nachverdichtung am Mittwoch eine Möglichkeit, schnell bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Von den 700 Wohnungen mit ein bis vier Zimmern werden nach seinen Angaben 350 sozial gefördert sein. Von diesen seien etwa 250 über das Areal verteilte Studentenwohnungen und 100 Wohnungen aus dem Mittelstandsprogramm. Weil die Grundstücke be-



So könnte es in der Platensiedlung künftig aussehen.

STEFAN FORSTER ARCHITEKTEN

reits der ABG gehören, ist es laut Junker möglich, auch die 350 frei finanzierten Wohnungen für Mieten von um die zehn Euro pro Quadratmeter anzubieten. Die Investitionssumme bezifferte Junker auf 94,5 Millionen Euro.

Kein Haus werde abgerissen, kein Mieter müsse ausziehen oder werde über die Arbeiten an den Dächern hinaus beeinträchtigt, sagte Junker. Die Neugestaltung werde auch nicht zu Mieterhöhungen führen. Für die Siedlungen sei die Nachverdichtung im Gegenteil nicht nur städtebaulich ein Gewinn. Die soziale Mischung im Areal nehme zu, eine Kita entstehe, vielleicht ein Mietercafé.

Der Bebauungsplan für das Areal muss nach Junkers Angaben nicht geändert werden, um die Pläne umzusetzen. Es genüge, einen Bauantrag zu stellen. Der Aufsichtsrat der ABG habe dem Vorhaben zugestimmt. Auch dessen Vorsitzender, Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD), sei überzeugt, dass die Anstrengungen im Wohnungsbau noch verstärkt werden müssen.

Günstige Wohnungen könnten angesichts der weiter steigenden Grundstückspreise am ehesten in Arealen wie der Platensiedlung entstehen, die der ABG bereits gehören, sagte Junker. Nachverdichtungen seien auch etwa in

der Steuben- oder der Hügelsiedlung möglich, hieß es.

Die Furcht von Mietern der Ginnheimer Housing Areas, das Auslaufen der Bindungsfrist ihrer Wohnungen habe für sie gravierende Nachteile, nannte Junker unbegründet. Die Mieten von bisher 4,40 Euro pro Quadratmeter würden zwar erhöht, aber höchstens auf den Sozialhilfesatz von 5,50 Euro pro Quadratmeter.

**Die Pläne** werden heute Abend, 19.30 Uhr, von Junker und Forster im Ortsbeirat 9 vorgestellt. Der tagt im Gemeindefaal der Andreasgemeinde, Kirchhainer Straße 2. Eine Mieterversammlung soll es nach den Sommerferien geben.